

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 38

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zürich

Auf dem Absturzplatz der Caravelle bei Dürrenäsch mußten Rekruten mit aufgepflanztem Bajonet den Strom der Neugierigen von der Unglücksstätte abhalten. Im schwergeprüften Dorf Humlikon benahm sich die Meute der Sensations-Presseleute derart, daß die Polizei sie mit Hunden vom Betreten der Häuser abhalten mußte. – Humanität heißt Menschlichkeit!

Tessin

Eine Deutschschweizerin, die im Maggiatal eine Reptilienzucht unterhält, läßt durch Schulkinder Eidechsen in großer Zahl fangen, die sie nicht nur zur Fütterung ihrer Schlangen verwendet, sondern auch an Kosmetika-Fabriken verschickt, wo sie zur Herstellung von Antirunzeln-Cremen verwendet werden. – Hoffentlich runzelt der tessinische Tierschutzverein in Bälde die Stirne.

Verkehr

Die streckenweise befahrbare Autobahn Lausanne-Genf wird schon heftig kritisiert. Es ist also eine tiefst schwizerische Einrichtung. In der Presse stand: «Kritik an der Bahn üben auch kommerzielle und touristische Kreise, weil der Verkehr rasch an den Geschäften, Wirtschaften und Hotels vorüberfließt. Man sucht nach einem Ausweg. Annehmbar scheint die Lösung, für die «Route de Suisse» (also für die alte Straßenverbindung Lausanne-Genf) eine besondere Werbung als «Touristenstraße für Spazierfahrer» zu machen.» Die Idee wäre nicht schlecht. Wenn nur nicht die Route de Suisse schon seit vielen Jahren als Straße der Spazierfahrer bekannt wäre ...

PTT

Wie die Kreispostdirektion Thun mitteilt, machen die Telefon-Abonnenten von der Möglichkeit, einen zweiten Band der zehnbändigen Telefonverzeichnisse gratis zu beziehen, nur spärlichen Gebrauch. Da noch genügend Vorräte vorhanden sind, werden die Abonnenten aufgefordert, einen zweiten Band zu bestellen. – Dabei sind die Telefonbücher bereits schon auf der Bestseller-Liste der Unhandlichkeit.

Genf

In den Straßen Genfs paradierte in letzter Zeit ein eigentlich harmloser Spinner in Phantasie-Uniform. Er wollte eine Weltfriedens-Polizei gründen. Leider glich aber seine Kleidung so sehr einer SS-Uniform, daß man sie eher mit dem Krieg als mit dem Frieden in Verbindung brachte. Und eines Tages hieß es, der Uniformierte sei um, zwei Uhr aufs (allein ächte) Polizeipräsidium geführt und um fünf Uhr in Zivilkleidung wieder entlassen worden. Eine schöne Verschleuderung der Steuergelder! Hätte man den Mann aufs Steueramt gebracht, so wäre er innert zehn Minuten wieder herausgekommen. Allerdings nackt.

Dialog im Büro

Mitte August

«Was häsch dä Summer na vor?»
 «Worum? Er isch doch scho verbi ...?»
 «So? Wann hätt er dänn agfange?»
 bi

Freiberge

Im Herbst stellen der jurassische Kunstverein und die Sektion Moutier des Schweizerischen Alpenklubs Gemälde aus zum Thema «Berge». Ein Kunstmaler aus den Freibergen wurde zur Teilnahme eingeladen, aber er lehnte ab. Solange der SAC Sektion Münster sich nicht ausdrücklich für die Rettung der Freiberge und gegen die Schaffung eines Waffenplatzes in besagten Bergen ausspreche, sende er keine Bilder ein! Des Malers Sorge ist gewiß zu respektieren, besonders wenn man sieht, wie die anderen Waffenplätze in und am Jura – Bière, Colombier, Liestal, Aarau z. B. – unsere nördlichen Kalkbergketten im Lauf der Jahrzehnte schier bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt haben

SOS – OAS – SOS

Jeweils auf Wochenende macht der schweizerische Bankierverein seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Gefahr bewaffneter Ueberfälle der OAS auf Schweizer Banken weiter bestehe. – Passieren kann sicher nichts, denn eine Unzahl von schwerbewaffneten Polizisten bewachen unsere nationalen Heiligtümer.

Bitte weiter sagen

Die Launen sind das Wellenspiel, das unsern Tag umgaukelt. Wie schön ist's doch, wenn's auf und ab uns so vergnüglich schaukelt.

Doch wenn im Sturm der Leidenschaft die Wellen sich erheben, dann SOS, nun wird es bald den schönsten Schiffbruch geben.

Mumenthaler

Publizität

In Caracas entführten Rebellen den spanischen Fußballstar di Stefano. Das könnte auch in andern Ländern Schule machen: In Italien entführen Rechtsextreme den Halbrechten der Fußballnationalmannschaft als Protest gegen den Halblinksrutsch der Regierung ... In Frankreich kidnappen Guy Mollet und Thorez den Radhelden Anquetil, um darauf aufmerksam zu machen, daß ihre Parteien auch noch da sind ... und in der Schweiz könnte Schützenkönig und Weltmeister Hollenstein von Automobilisten abgeholt werden als Protest gegen den kalten Benzinpreisaufschlag.

Versicherungswesen

Eine britische Versicherungsgesellschaft versichert Brautleute während ihren Ferien in Italien gegen Untreue. Die Prämie soll 80 Franken betragen, und bei nachgewiesener Untreue wird eine Entschädigung von 7000 bis 12 000 Franken ausbezahlt. Auf die späteren Memoiren der Schadeninspektoren dieser Gesellschaft darf man ja gespannt sein!



■ Benzin wegen Autobahnen immer teurer. Dafür Ausführung immer billiger.

■ Griechenlands Leichtathleten besiegten Schweizer mit Hilfe der Jury. Olumpischer Geist.

■ Schweizer Leichtathleten in Hellas: Hélas.

■ England: Nur noch verheiratete Botschaftsattachés in die Ostländer. Spionageabwehr aus den Kinderschuhen in den Pantoffel.

■ Neue Verkehrsordnung reduziert Parkplatz in den Städten. «Die Schweizer Straßen gehören den Schweizer Tafeln!»

■ USA: Zweimal mehr neue Autos als Geburten. Wenn die Liebe durch den Wagen geht ... Dä

USA

In den Vereinigten Staaten gründete ein Siebzigjähriger eine Vegetarierpartei, die möglichst viele Pflanzenesser in Schlüsselstellungen der hohen Politik bringen will. In nächster Zeit möchte der Mann auch die Russen bekehren. Die Russen werden zwar kaum einsteigen, denn 1. woher sollen sie mit ihren genialen Anbau-Jahresplänen die Pflanzen zum essen nehmen und 2. sind sie jetzt gerade heftig damit beschäftigt, chinesische Stalisten zu fressen.

England

Aus dem Mauerwerk einer Londoner Kaserne wurde der Grundstein, seinerzeit von Ex-Kriegsmister John Profumo gelegt und mit seinem Namen gezeichnet, entfernt und durch einen neuen Quader mit unverbindlicher Aufschrift ersetzt. Profumo wird allerdings so viele auf ihn geworfene erste Steine besitzen, daß ihm die Wegnahme dieses einen sicher nichts ausmacht.

*

Wie das britische Außenministerium mitteilt, sollen in Zukunft keine ledigen Attachés den Botschaften des Ostblocks mehr zugeteilt werden, weil lediges Botschaftspersonal für kommunistische Erpressungen anfälliger sei als verheiratetes.

– Im Gegensatz dazu hat das russische Außenministerium Interesse an den Herumkeleien seiner in den Westen geschickten Attachées..

Musik

Das neue Idol der französischen Neuen Welle des Chansons ist eine gewisse Sylvie Vartan. Bei ihrem kürzlichen Aufreten in Cannes kam es zu einem Tumult, weil die Veranstalter sich weigerten, ihr das Cachet zum voraus zu bezahlen. Die Sängerin verstummte, trat ab und das Publikum begann mit der Demolierung des Theaters. Tische, Stühle, Musikinstrumente flogen durch die Luft, und die elektrischen Ton-Installationen wurden weggerissen. Komisches Publikum! Wir z. B. hätten da ganz anders gehandelt: Wir hätten auch Musikinstrumente und Verstärkeranlagen demoliert – aber nicht weil Sylvie Vartan nicht sang, sondern weil sie sang.